

## **ANFRAGEN an den Bürgermeister**

### **1) Geschoßwohnbauförderungsprogramm 2011 und 2012 des Landes Steiermark**

GRin. Mag.<sup>a</sup> **Bauer** stellt folgende Anfrage:

#### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Immer wieder wird – und das durchaus zu Recht – bemängelt, dass in Graz ein Fehlbestand im Bereich der geförderten Wohnungen bestehe. Verwunderlich in diesem Zusammenhang ist, dass laut WohnbauexpertInnen Graz bei den bisherigen Geschoßwohnbauförderungsprogrammen des Landes nur unzureichend berücksichtigt worden sei. Zur Erklärung: Besitzt eine Gemeinde ein adäquates zu bebauendes Grundstück, kann sie die Aufnahme in dieses Programm beantragen, verfügt ein Wohnbauträger über ein solches Grundstück, hat dieser die Möglichkeit, einen solchen Antrag zu stellen.

Nachdem das neue Geschoßwohnbauförderungsprogramm des Landes für 2011 und 2012 zur Zeit erstellt wird, durch das festgelegt wird, wie viele der 2800 förderbaren Wohneinheiten den jeweiligen Gemeinden zugeordnet werden, stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

### **A n f r a g e ,**

ob Sie bereit sind, mitzuteilen, welche Wünsche seitens der Stadt Graz in dieser Hinsicht dem zuständigen Landesrat bekannt gegeben wurden, also konkret, für wie viele Wohnungen im eigenen sowie im Übertragungswohnbau um Aufnahme in das Geschoßwohnbauförderungsprogramm 2011 und 2012 angesucht wurde?

*Bürgermeister Mag. Nagl übernimmt um 19.00 Uhr den Vorsitz.*

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

## **2) Gemeinderatsantrag vom 24.4.2009/Oberflächenwasser Moosbrunnweg**

GR. **Martiner** stellt folgende Anfrage:

### **Motivenbericht nur schriftlich:**

In der Gemeinderatssitzung vom 24. 4. 2009 habe ich für den Moosbrunnweg eine Lösung für die Entsorgung der Oberflächenwasser beantragt.

Seit über 15 Jahren leiden BewohnerInnen entlang des Moosbrunnweges und der St.-Peter-Hauptstraße, Höhe Steiermark Tourismus / St.-Peter-Hauptstraße 247 unter Überschwemmungen der Grundstücke sowie Kellerräume. Sämtliche Oberflächen und Dachabflusswässer werden von den Äckern am Messendorferberg beginnend über die angrenzenden Liegenschaften des Moosbrunnweges auf diese abgeleitet. Der vorhandene Regenwasserkanal ist dadurch sofort überlastet und das Wasser rinnt wie ein Bach den Moosbrunnweg hinunter und in die angrenzenden Grundstücke. Schon in einer BürgerInnenversammlung im Oktober 2008 hatte es geheißen, die Arbeitsgruppe „Hangwasserprobleme“ werde sich dieser Problematik annehmen – geschehen ist bis dato aber nichts, die AnrainerInnen leiden nach wie vor unter den Folgen des Oberflächenwassers.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

### **Anfrage,**

ob Sie bereit sind zu klären, bis wann mein Antrag vom 24. 4. 2009 betreffend eine Lösung der Oberflächenwasserproblematik am Moosbrunnweg einer Bearbeitung zugeführt wird und wann endlich die Arbeitsgruppe „Hangwasser“ Vorschläge vorlegt bzw. diese umgesetzt werden, damit die AnrainerInnen entlang des Moosbrunnweges und der St.-Peter-Hauptstraße, Höhe Steiermark Tourismus/St.-Peter-Hauptstraße 247 nicht länger unter Überschwemmungen der Grundstücke sowie Kellerräume leiden müssen?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **3) Beantwortung mündliche Anfrage vom 5. Juni 2008 in Sachen Regenwasserkanal Arnikaweg/St. Peter**

GR. **Martiner** stellt folgende Anfrage:

#### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Am 5. Juni 2008 habe ich an Sie eine mündliche Anfrage mit dem Betreff „Regenwasserkanal Arnikaweg / keine Sanierung trotz Rüschi-Zusage“ gestellt.

Mittlerweile sind zwei Jahre und viele Regenfälle verstrichen – nicht nur die Anfrage blieb unbeantwortet, auch die zugesagten und dringend notwendigen Verbesserungsarbeiten am Regenwasserkanal Arnikaweg wurden nicht eingeleitet. Und die AnrainerInnen stehen angesichts der starken Regenfälle der letzten Wochen und Monate wieder vor demselben Problem wie 2008.

Daher stelle ich namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

### **Anfrage,**

bis wann Sie bereit sind, die gestellte Anfrage vom 5. Juni 2008 zu beantworten, vor allem aber, bis wann endlich Entlastungsmaßnahmen im Bereich des Regenwasserkanals Arnikaweg gesetzt werden?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

#### **4) BIG/Ausgabe Juni 2010/Blattlinie**

GR. Herper stellt folgende Anfrage:

#### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Mit der neugestalteten BIG verfügt die Stadt über ein durchaus attraktives Medium, das den BürgerInnen Informatives, Wissenswertes, aber auch Kurzweiliges zu bieten

hat. Nun mögen vielleicht die schwarzgrünen Ressortverantwortlichen überrepräsentiert in Bild und Wort vorkommen, aber das ist nicht Thema.

Was mich wirklich irritiert, sind in der Juni-Ausgabe zum Teil die Storys. Zum Beispiel

- auf Seite 3 der Artikel Citybeach – denn, wer dem Link folgt, landet bei dem Verweis, dass dies eine Initiative der JVP ist: Dafür eine halbe Seite zu verwenden, ist wohl etwas zu viel des Guten;
- oder der Artikel „Service für Hunde“: Darin wird „Hundeservice Graz“, also ein privates Unternehmen, beworben. Ich selbst bin kein Hundehalter – aber ich habe mir sagen lassen, dass es in Graz nicht nur einen Anbieter in diesem Bereich gibt;
- oder die Buchpräsentation „Was Graz glaubt“ von Frau Dr. Anna Strobl, der eine halbe Seite gewidmet ist

Namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister die

### **Anfrage,**

ob du bereit bist offenzulegen, welchen Kriterien Beiträge in der BIG unterliegen und wie die Auswahl der Beiträge erfolgt.

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

## 5) Schließung des Traditionscafés Erzherzog Johann

GR. **Schneider** stellt folgende Anfrage:

### Motivenbericht nur schriftlich:

Wie zu hören ist, plant das Hotel Erzherzog Johann, in der Sackstraße die Räumlichkeiten an der Vorderfront an die Firma Rewe zur Errichtung einer Billa-Filiale zu vermieten. Im Gebäude nebenan befindet sich ein Spar-Markt, in unmittelbarer Nähe am Hauptplatz selbst befindet sich bereits eine Billa-Filiale.

Es ist sehr schade, dass an diesem zentralen Standort in der Innenstadt eines der wenigen Traditionscafés in Graz schließt, das seit 1930 besteht. Da ich weiß, dass Sie sehr an einer schön gestalteten und vielfältigen Innenstadt interessiert sind, stelle ich folgende

### **Anfrage:**

Können Sie sich vorstellen, mit dem Eigentümer des Hotels Erzherzog Johann noch einmal das Gespräch zu suchen, um eine andere Lösung für den Standort zu finden?

Bgm. Mag. **Nagl**: Dann haben wir eine Anfrage vom Herrn Gemeinderat Stefan Schneider betreffend die Schließung des Traditionscafés Erzherzog Johann. Gilt als eingebracht, ich möchte da vielleicht gleich antworten. Ich kenne den Herrn Dr. Reif-Breitwieser gut, aber ich nehme an, dass er seine unternehmerischen Entscheidungen auch persönlich trifft. Er hat sie scheinbar getroffen und wird da in Verträgen stecken und somit werde ich das einfach nicht mehr verändern können, davon gehe ich aus. Wenn ich ihn erreichen sollte, werde ich es ihm sagen, aber ich

denke mir, dass er bereits Verträge unterfertigt hat, wenn das schon in den Medien ist.

## **6) Videowall vor der neuen Messehalle**

GRin. **Bergmann** stellt folgende Anfrage:

### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Aufgrund meines Antrages bezüglich der Genehmigung der Reklame-Videowall vor der neuen Messehalle in der Gemeinderatssitzung vom 24.9.2009 haben Sie mir in der Beantwortung vom 22.3.2010 Folgendes mitgeteilt:

Die Errichtung der Videowall wurde ohne Rücksicht auf die Verkehrssicherheit und ohne Kenntnis des Straßenamtes durchgeführt. Weiters hat eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung des Kuratoriums für Verkehrssicherheit nachträglich festgestellt, dass die Bedingungen nicht der Verkehrssicherheit entsprechen und es wurden entsprechende Blenden an der Verkehrssignalanlage an der Kreuzung Conrad-v.-Hötzendorf-Straße/Fröhlichgasse auf Kosten der Grazer Messe angebracht. Für weitere Maßnahmen gibt es laut Ihrem Antwortschreiben keine gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Unabhängig von der Verkehrssicherheit beklagen sich auch Anrainer über eine ständige bewegliche Lichtintensität in den Nachtstunden, da die Videowall die ganze Nacht über läuft.

Daher stelle ich im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

## **A n f r a g e :**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ist die Errichtung einer Werbe-Videowall grundsätzlich genehmigungspflichtig?

Wenn ja, nach welchen Richtlinien erfolgt eine solche Genehmigung in Graz und wer stellt diese Genehmigungen aus?

Müssen auch städtische Unternehmen solch eine Genehmigung besitzen?

Ist diese Genehmigung zeitlich begrenzt und wie hoch sind die Kosten dafür?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **7) Sozialpass – Nägel mit Köpfen machen**

GRin. **Bergmann** stellt folgende Anfrage:

#### **Motivenbericht nur schriftlich:**

In der Gemeinderatssitzung vom 19. September 2007 wurde ein dringlicher Antrag bezüglich der Einführung eines Sozialpasses in der Stadt Graz einstimmig beschlossen. In der Zwischenzeit sind 3 Jahre vergangen und wir sind einem Konzept, wie dieser Sozialpass (Aktiv-Card) aussehen könnte, noch keinen Schritt näher gekommen. Frau Stadträtin Edlinger hat zwar in einer Stadtregerungssitzung im Vorjahr einen kurzen

Bericht über Gespräche dazu abgegeben, aber in Wirklichkeit wird der Ball nur hin- und hergeschoben. Momentan herrscht in dieser Frage wieder Stillschweigen.

Auch die ÖVP und die SPÖ haben in ihren Forderungsprogrammen vor der GR-Wahl mit der Einführung eines Sozialpasses Werbung betrieben.

Sie, Herr Bürgermeister, behaupten immer wieder (siehe Haus Graz), dass Sie für mehr Effizienz in der Verwaltung und für die Abschaffung von Doppelgleisigkeiten sind. In Graz gibt es eine Vielzahl von Leistungen für die BürgerInnen, jedoch ist jede Leistung immer an einer anderen Stelle zu beantragen. So gibt es zum Beispiel eine SeniorInnencard mit verschiedenen Vergünstigungen, die im Seniorenreferat zu beantragen ist. Diese gilt allerdings nicht für die GVB, denn dafür gibt es wieder eine eigene GVB-Mobilitätskarte, welche im Bezirksamt bzw. in den Servicestellen zu beantragen ist. Dies ist nur eines von zahlreichen Beispielen, die man in verschiedenen Bereichen findet.

Wenn man schon neue Strukturen schafft, dann würde es auch Sinn machen, gleich die Einführung eines Sozialpasses mitzüberlegen, da es mit Sicherheit auch hier Einsparungspotenzial geben würde.

Es könnte nicht nur in der Verwaltung des Magistrats und bei den Beteiligungen eingespart werden, sondern auch der Weg für die BürgerInnen zu ihnen zustehenden Leistungen der Stadt wesentlich vereinfacht werden.

Bereits unter Bürgermeister Stingl hat es sehr weit fortgeschrittene Vorbereitungsarbeiten für einen Sozialpass gegeben. Diese sind jedoch wieder in Schubladen verschwunden. Es wäre ein Armutszeugnis für Graz, wenn dies noch einmal passieren würde.

Graz hinkt in der Frage des Sozialpasses vielen österreichischen und ausländischen Städten hinterher. So gibt es diese Cards (der Name ist nicht entscheidend) bereits in

den Landeshauptstädten Wien, Linz und Salzburg, und in der Steiermark haben auch einige Bezirkshauptstädte, wie z.B. Kapfenberg, Judenburg und Mürzzuschlag, bereits einen Sozialpass.

In dieser Frage ist eine ressortübergreifende Zusammenarbeit unbedingt notwendig. Zurzeit fühlt sich jedoch niemand wirklich zuständig dafür. Die KPÖ ist gerne bereit, aktiv an der Ausarbeitung und Realisierung des Konzeptes mitzuarbeiten.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich daher an Sie folgende

### **Anfrage:**

Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass in der Sache des Sozialpasses endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden? Das bedeutet, dass eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe mit einem verantwortlichen Ansprechpartner installiert wird. Die Arbeitsgruppe, der Vertreter aller Fraktionen mitangehören sollen, wird beauftragt, bis zur Dezember-Sitzung des Gemeinderates ein beschlussfähiges Konzept für die Einführung des Sozialpasses zu erarbeiten.

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **8) Hangsicherung Mantscha-Waldweg**

GR. **Sikora** stellt folgende Anfrage:

**Motivenbericht nur schriftlich:**

Abseits der großen Grazer Grabungsfestspiele findet derzeit nahezu unbemerkt im Bereich Mantscha-Waldweg das Bauvorhaben „Hangsicherung Mantscha-Waldweg“ statt.

Das gegenständliche Bauvorhaben umfasst den Abbruch des nordseitigen Trockensteinmauerwerks, die Neuerrichtung einer Trockensteinschlichtung, eine teilweise Verbreiterung der Fahrbahn und die Sanierung der vorhandenen Fahrbahnfläche.

Die Arbeiten werden voraussichtlich 6 Wochen in Anspruch nehmen, während der Zeit der Bauarbeiten wurde ein Fahrverbot eingerichtet.

Nun nehmen jedoch vermehrt Befürchtungen der Anrainer zu, dass nach Fertigstellung des Bauvorhabens eine Zunahme des Pkw-Verkehrs zu erwarten sei. Schon vor den Arbeiten wurde der Mantscha-Waldweg als beliebter Schleichweg von auswärtigen Pkw-LenkerInnen als Verbindung zum Steinberg gewählt, was jedoch durch die Fahrbahnenenge erschwert wurde. Nach der Sanierung und teilweisen Verbreiterung der Fahrbahn wird der Anreiz zur Frequentierung dieser beliebten Verbindung jedoch erwartungsgemäß größer werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

**A n f r a g e :**

Sind Sie bereit, sich für die Anrainer und Bewohner des Mantscha-Waldweges einzusetzen und sicherzustellen, dass nach Fertigstellung der Straßensanierung der Mantscha-Waldweg nicht als Ausweichroute für auswärtige Pkws zwischen Steinberg und Graz dienen und der Verkehrsstrom dadurch stark zunehmen wird?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

#### **9) Rettung des Objektes Kolpinggasse 12-14/Jakob-Redtenbacher-Gasse**

GR. Mag. **Fabisch** stellt folgende Anfrage:

##### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Wir Grazerinnen und Grazer sind aus gutem Grund stolz auf unsere Altstadt und ihre Baugeschichte und zeigen jene auch gerne unseren zahlreichen Gästen. In diesem sensiblen Bereich zählt historisches Bewusstsein mehr als bloße Profitkalkulation. Denn was einmal der Spitzhacke für einen gewinnbringenderen Neubau zum Opfer gefallen ist, ist für immer verloren.

Ein wunderbares Beispiel unserer Stadtgeschichte ist das Haus Kolpinggasse 12-14/Jakob-Redtenbacher-Gasse, vor 100 Jahren schon Sitz der ersten Grazer Radfahrschule. Dieser wunderbare Bau ist seit drei Jahren zum Abbruch freigegeben. Nichtsdestotrotz formierte sich eine BürgerInneninitiative, die für seine Erhaltung kämpft. Immer mehr Menschen schließen sich ihr an, Unterstützung kommt ebenfalls vom Bezirksrat Jakomini.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

**A n f r a g e :**

Sind Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, bereit zu versuchen, gemeinsam mit dem Eigentümer und der BürgerInneninitiative eine Lösung in dieser Angelegenheit anzustreben, die auf eine Rettung des gesamten Objektes hinausläuft?

***Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

#### **10) Postbriefkästen in der Triestersiedlung**

GRin. **Schloffer** stellt folgende Anfrage:

##### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Seit die Postfiliale in der Triesterstraße geschlossen worden ist, gibt es im Bereich der Triestersiedlung keinen zentral gelegenen Briefkasten mehr. Die nächstgelegenen befinden sich beispielsweise am Citypark oder beim Zentralfriedhof.

Es gibt gerade in dieser Gegend sehr viele ältere Personen, welche nicht mehr gut bei Fuß sind. Sie schreiben noch echte Briefe und Karten (dafür aber weniger E-Mails), können aber wegen ihrer körperlichen Verfassung keine weiten Fußwege mehr auf sich nehmen.

Neben der Trafik Ecke Triesterstraße/Auf der Tändelwiese ist noch immer die Halterung eines ehemals montierten Briefkastens vorhanden. Genau dort sollte dringend wieder einer angebracht werden.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

## **A n f r a g e :**

Sind Sie bereit, mit der zuständigen Abteilung der Post in Verbindung zu treten und die Wiederanbringung eines Briefkastens an der von mir genannten Stelle zu fordern?

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich habe Postbriefkästen in der Triestersiedlung. Frau Gemeinderätin Schloffer hat wieder einmal die Postkästen kontrolliert, geht es um die Wiederanbringung unseres beliebten Postkastens, auch da werden wir wieder der Post einen Brief schreiben und Sie werden dann informiert werden.

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **11) Schwimmkurse für SeniorInnen**

GRin. **Schloffer** stellt folgende Anfrage:

#### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Es ist unbestritten, dass Bewegung, besonders das Schwimmen, für ältere Personen wichtig und gesund ist. Doch viele SeniorInnen haben - aus welchen Gründen auch immer - das Schwimmen nie gelernt beziehungsweise verlernt oder sie fühlen sich dabei so unsicher, dass sie nicht ins Wasser gehen, wie man volkstümlich sagt.

Daher wäre es sinnvoll und wichtig, wenn die Stadt Graz über das Büro für SeniorInnen bzw. auch das Sportamt Schwimmkurse für SeniorInnen anbieten könnte.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### **Anfrage:**

Sind Sie bereit, prüfen zu lassen, ob die Möglichkeit besteht, Schwimmkurse für Seniorinnen und Senioren in das Programm des Büros für SeniorInnen aufzunehmen?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **12) Betreuungseinrichtung für Jugendliche**

GRin. **Benedik** stellt folgende Anfrage:

#### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Das Wiener August-Aichhorn-Haus, eine Betreuungseinrichtung für Kinder und Jugendliche mit massiven psychischen Problemen, wurde in der jüngeren Vergangenheit zum Gegenstand trauriger Berichterstattung.

Obwohl schon vor längerer Zeit schwere Vorwürfe, in denen es vor allem um Kindesmissbrauch ging, erhoben wurden, blieben Konsequenzen aus, weshalb

weiterhin Kinder in diese Einrichtung nach Wien geschickt wurden. Gegenwärtig werden - ihren Angaben zufolge - acht Jugendliche aus Graz auf Veranlassung des städtischen Jugendamtes in dieser Einrichtung betreut. Aus diesem Umstand erwachsen der Stadt Graz Kosten in der Höhe von 563.560,-- Euro im Jahr. Eine Summe, für die man die bestmögliche Betreuung erwarten dürfte. Leider erhoben nun ehemalige Zöglinge erneut schwere Vorwürfe gegen diese Einrichtung, was wieder zu Ermittlungshandlungen führte.

Wesentlich ist in diesem Zusammenhang auch die Verantwortung der Stadt Graz, die durch das Jugendamt die ihr anvertrauten Kinder an eine Einrichtung zweifelhaften Rufes überstellt hat. Selbst wenn in unserer Stadt für die relevanten Fälle entsprechende Betreuungseinrichtungen fehlen, drängt sich doch der Verdacht einer gewissen Sorglosigkeit bei den entscheidungsbefugten Einrichtungen auf.

Ich richte daher im Namen des freiheitlichen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

### **Anfrage:**

Nach welchen Kriterien werden Betreuungseinrichtungen für Jugendliche durch das Jugendamt ausgewählt bzw. werden diese in der Folge regelmäßig überprüft?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **13) Pädagogisch geschultes Personal an Kinderspielplätzen**

GRin. **Benedik** stellt folgende Anfrage:

**Motivenbericht nur schriftlich:**

Zahlreiche Medienberichte zeigten in der jüngeren Vergangenheit auf, dass es in verschiedenen Grazer Stadtteilen - besonders in großen Siedlungsanlagen - gravierende Probleme gibt.

Lärmbelästigungen, Beschimpfungen und gewalttätige Übergriffe sind leider keine Seltenheit mehr. Besonders betroffen sind bspw. im Bezirk Eggenberg die Wohnanlagen Franz-Steiner-Gasse/Georgigasse/Vinzenzgasse/Krausgasse sowie die Spielplätze in der Vinzenzgasse und in der Krausgasse.

Da gerade in der Ferienzeit Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und verschiedener Herkunft und Muttersprache in großer Zahl und ohne Aufsicht an derartigen Punkten aufeinander treffen werden, besteht zu Recht die Befürchtung, dass es aufgrund kultureller und sprachlicher Probleme auch zu gewalttätigen Eskalationen kommen wird. In der Vergangenheit musste jedenfalls gerade in den Sommermonaten verstärkt die Polizei eingreifen.

Ich richte daher im Namen des freiheitlichen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

**A n f r a g e :**

Sind Sie bereit, während der Ferienzeit an den im Motivenbericht beschriebenen neuralgischen Standorten zumindest zweimal wöchentlich pädagogisch geschultes Personal wie zum Beispiel Mediatoren oder Kinderanimateure (Spielbusse etc.) zum Einsatz zu bringen und ergänzend auch das Einsatzgebiet der Ordnungswache verstärkt auf diese Örtlichkeit zu erweitern, um möglichen Eskalationen vorzubeugen?

Bgm. Mag. **Nagl**: Pädagogisch geschultes Personal an Kinderspielplätzen, ebenso von Frau Benedik. Wir haben zum Teil ja schon Spielbusse, aber über den genauen Einsatz

kann ich Ihnen jetzt ad hoc nichts sagen, auch Sie werden postalisch geschäftsordnungsgemäß von mir eine Antwort bekommen.

***Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

#### **14) Grundstück Eggenberger Gürtel/Kärntner Straße/Stand der Dinge**

GR. Hötzl stellt folgende Anfrage:

##### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Zahlreichen Medienberichten war in der Vergangenheit zu entnehmen, dass Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, auf dem im Betreff angeführten Grundstück die Errichtung des größten Grazer Hochhauses, des Lyonesse Tower, planen oder eine Errichtung desselben zumindest aktiv befürworten. Nunmehr ist es aber schon längere Zeit still um dieses Projekt.

Gegenwärtig liegt das Grundstück brach, und die verwilderte Baustelle lässt eine sinnvolle Nutzung nicht erkennen. Da es sich hierbei aber um eine durchaus exponierte Örtlichkeit handelt, sieht man sich regelmäßig mit der Frage nach einer adäquaten Grundstücksnutzung konfrontiert. Daher richte ich im Namen des freiheitlichen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

**Anfrage:**

Ist seitens des oben erwähnten Unternehmens die Errichtung eines Towers noch beabsichtigt bzw. bis zu welchem Zeitpunkt darf mit einer Realisierung gerechnet werden?

Bgm. Mag. **Nagl**: Wir haben vom Herrn Gemeinderat Christoph Hötzl betreffend das Grundstück Eggenberger Gürtel/Kärntner Straße eine Anfrage, wie es weitergehen sollte mit dem Bau des Lyonesse-Towers, hier kann ich nur sagen, es ist einmal im Planungsbereich alles auf Schiene, ob er dann tatsächlich realisiert wird, weiß ich nicht, aber die Planungsschritte gehen ordnungsgemäß über die Bühne.

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

#### **15) Misstände im Universitätsviertel, unbeantwortete Bürgereingaben**

GR. Mag. **Korschelt** stellt folgende Anfrage:

GR. Mag. **Korschelt**: Die Anfrage an den Bürgermeister, weil das versprochen wurde. Warum blieben die an Sie gerichteten Eingaben bislang unbeantwortet, beziehungsweise wieso haben Sie noch keine Maßnahmen gesetzt, um den Zuständen im Grazer Universitätsviertel wirksam zu begegnen?

Ist Ihnen das deutliche Ansteigen von Körperverletzungsdelikten im Universitätsviertel bekannt und welche Schritte sind in Zusammenarbeit mit den

zuständigen Behörden in diesem Zusammenhang angedacht? Und ich darf dir da im Namen dieser Bürger noch einmal dieses Konvolut übergeben.

**Motivenbericht nur schriftlich:**

Die Zustände im Grazer Universitätsviertel waren in der jüngeren Vergangenheit wiederholt Gegenstand von Medienberichten sowie von Gemeinderatsinitiativen.

Obwohl sich dem aufmerksamen Beobachter offenkundig alle Probleme dieses Viertels präsentieren, hat vor allem die ÖVP in diesem Zusammenhang das Hauptaugenmerk ihrer politischen Tätigkeit auf das Abschwächen und Schönfärben der Realität gelegt.

Leider ist den Anrainern aber mit netten und beschwichtigenden Worten der Bürgermeisterpartei nur wenig geholfen.

Nachdem zahllose E-Mails unbeantwortet blieben, wurden Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, am 16. März, eingeschrieben, 13 Bürgereingaben übermittelt, die Sie von gesetzeswidrigen Vorfällen an rund 50 (!) Tagen in Kenntnis setzen sollten. In gegenständlichem Schreiben, das auch an die Bau- und Anlagenbehörde sowie an die zuständigen Polizeidienststellen erging, baten die Verfasser um einen gesonderten Gesprächstermin. Leider bislang ohne Erfolg. Da sich aber in der schönen Jahreszeit sowohl die Besucherintensität als auch die Körperverletzungsdelikte im Universitätsviertel deutlich gesteigert haben, ist Handlungsbedarf dringend gegeben. Ich richte daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

**A n f r a g e :**

Warum blieben die an Sie gerichteten Eingaben bislang unbeantwortet bzw. wieso haben Sie noch keine Maßnahmen gesetzt, um den Zuständen im Grazer Universitätsviertel wirksam zu begegnen?

Ist Ihnen das deutliche Ansteigen von Körperverletzungsdelikten im Universitätsviertel bekannt und welche Schritte sind in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden in diesem Zusammenhang angedacht?

Bgm. Mag. **Nagl**: Es ist uns mehr als bekannt, ich werde geschäftsordnungsgemäß dir das auch alles noch einmal mitteilen. Aber weil schon Flugzettel verteilt wurden und quasi immer wieder auch Sätze auftauchen, möchte ich nur noch einmal festhalten, dass wir uns alle hier herinnen sehr klar dazu bekannt haben, zumindest bislang, dass die Exekutive auch in der öffentlichen Hand bleibt und dass die Polizei jene Einrichtung ist, die für Ordnung und Sicherheit zu sorgen hat und dieser Polizei kann ich, weil wir auch eine Bundespolizeidirektion in Graz haben, keinen einzigen Befehl erteilen. Ich kann immer wieder, so wie jeder andere Politiker auch, mit unserer verantwortlichen Innenministerin und mit allen Sicherheitskräften ins Gespräch kommen, um eine Besserung zu erzielen. Und die zweite Stoßrichtung, die als Empfehlung von euch kommt, ist de facto immer wieder, schaut einmal gewerberechtlich, was man da tun kann. Da würde ich auch gerne einmal einladen, dass einmal wir wirklich drüber reden, was wir da wirklich tun können, denn gewerberechtlich spielen mit uns viele Katz' und Maus, die Verfahren sind sehr, sehr lange, vor dem Abschluss wechselt oft wieder der Besitzer und es gibt einen neuen Pächter und es ist generell mit unserer Rechtslage sehr, sehr schwer, über die Gewerbeordnung irgendwelche Öffnungszeiten oder das Schließen von Lokalen zu bewegen und ich denke mir, dass ihr auch in euren Reihen einige Juristen habt, ich bin auch gerne bereit, mich mit diesen zusammzusetzen. Im Übrigen tun ja auch sehr viele Lokalbetreiber mittlerweile schon sehr viel, um das zu verhindern, was

dann auf der Straße auch über die Bühne geht, also das klare Zuordnen wer ist schuld an dem, was an einer solchen Meile oder im Uni-Viertel passiert, ist nicht ohne und wenn ich mir auch anschau, was in Gebäuden passiert von Studentenverbindungen, die durchaus euch auch zuzurechnen sind, wo es auch Lokale gibt, dort gelten die gleichen Dinge. Vielleicht einmal auch dort ein bisschen nachfragen, wir haben einmal bei 42.000 Studierenden die Nacht zum Tag gemacht durch Jugendschutzgesetze, durch Möglichkeiten, die das Land geschaffen hat oder auch der Bund und man sollte auch sehr, sehr deutlich die Unterschriften jenen wieder übergeben, die wirklich auch einen Zuständigkeitsbereich haben. Im Bereich der Exekutive kann ich nur sagen, die Ordnungswache schicke ich und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Möglichkeiten, die sie haben, sicher nicht mehr um zwei Uhr in der Früh in die Elisabethstraße oder die Zinzendorfsgasse, weil wir ja mittlerweile dort auch schon Körperverletzungen bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehabt haben und selbst die Polizei ohne Hundestaffel zu zweit sehr ungern diesen vielen Alkoholisierten dort sich entgegenstellt, das muss man einfach einmal sagen, so wie es ist. Das heißt, entweder schaffen wir es einmal gemeinsam, dass die Polizei eine Überprüfung dort verstärkt, die meisten Lokale und ich bin ja des Öfteren auch dort und fahre vorbei und schau mir das an, die meisten Lokale haben bereits ihre Security-Dienste, aber dieser Versuch zu sagen, Herr Bürgermeister kann über das Gewerbeamt dort einwirken, ich weiß nicht über die Schankanlage oder sonst was, das ist alles relativ kompliziert und ich bin gerne bereit, sowohl dir als auch allen in deiner Fraktion einmal Gelegenheit zu geben, mit uns drüber zu diskutieren, wie diese Gewerbeordnung dort welchen Effekt bringen soll. Meines Wissens nach und auch unserer Erfahrung nach, die wir im Amt haben, ist das eine sehr, sehr stumpfe und wirkungslose Möglichkeit (*Applaus ÖVP*).

GR. Mag. **Korschelt**: Von den Bürgern steht ja die Bitte um einen Termin bei dir und der ist ja noch nicht erfolgt.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich rede gerne mit allen Bürgern, aber mir ist immer nur recht, wenn nicht jemand Dinge im Vorfeld behauptet, so nach dem Motto und jetzt schaffen wir da eine Lösung, ich werde die natürlich gerne einladen, ich tu das immer, sobald eine Bürgerbewegung da ist, lade ich sie ein. Wir werden unsere Beamten dazuholen, wir werden auch einmal aufklären, was machbar ist und was nicht und dann werden wir vielleicht auch einmal die Zuständigkeiten wirklich zuordnen und dann kommt es vielleicht auch nicht zu diesen irrigen Meinungen, die zum Teil nicht nur von euch verbreitet werden (*Applaus ÖVP*).

#### **16) Weltkulturerbe Eggenberg/Bauvorhaben Grundstück Nr. 191, KG Algersdorf**

GR. Mag. **Korschelt** stellt folgende Anfrage:

##### **Motivenbericht nur schriftlich:**

Die Stadt Graz bemüht sich schon seit längerer Zeit darum, das UNESCO-Weltkulturerbe in der Stadt um das Schloss Eggenberg zu erweitern. Auf der stadteigenen Homepage rühmt man sich, in dieser Angelegenheit auch Expertenbeistand in der Person des berühmten englischen Landschaftsarchitekten Hal Moggridge, der auch für das englische Königshaus tätig war, bekommen zu haben.

Auf einem durchaus gelungenen Foto dürfen wir Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, in einem angeregten Gespräch mit nämlichem Meister der Gartenbaukunst betrachten. Derartiges stimmt den Betrachter äußerst zuversichtlich. Am 19. April fand jedoch zu der im Betreff angeführten Liegenschaft eine Bauverhandlung statt, in deren Rahmen eine gemeinnützige Bauvereinigung um eine Baubewilligung für ein viergeschossiges Wohnheim mit einer Tiefgarage ansuchte.

Gegenständliches Bauvorhaben soll im direkten Umfeld des Schlosses stattfinden und hat somit auch entscheidende Auswirkungen auf das baulich-optische Erscheinungsbild dieses Stadtteils.

Ich richte daher im Namen des freiheitlichen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

### **Anfrage:**

Könnte sich dieses Bauvorhaben kontraproduktiv auf die geplante Erweiterung des UNESCO-Welterbes in der Stadt um das Schloss Eggenberg auswirken, oder sehen Sie persönlich darin keine Gefährdung der diesbezüglichen Unternehmungen der Stadt Graz?

Bgm. Mag. **Nagl**: Jetzt kommen wir zum Weltkulturerbe Eggenberg, Bauvorhaben Grundstück Nr. 191, Algersdorf. Könnte sich dieses Bauvorhaben, ist so quasi die Frage, kontraproduktiv auswirken auf die Erweiterung des UNESCO-Welterbes. Ich kann dir das, wenn du möchtest, auch gleich sagen. Die Gefahr besteht immer, wenn in der Nähe des Schlosses Eggenberg irgendwas gebaut wird, es handelt sich um eine uralte Widmung und Bebauungsmöglichkeit. Allerdings muss man auch wieder dazusagen, dass das im Vorfeld auch den Icomos- und Unesco-Vertretern bei der letzten Besichtigungstour, die sie gemacht haben, auch bekanntgegeben worden ist. Das heißt ganz konkret, es wird diesen Bau auch rechtlich gar niemand mehr verhindern können, weil diese Widmung besteht dort und ich hoffe, dass es keine Auswirkungen hat, weil wir auch sehr offen damit umgegangen sind.